

Rheinberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,80 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung: verantwortlich Carl Ehrmann



Druck und Verlag
C. Ehrmanns Buchdruckerei
Rheinsberg

Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 6 gepaltene Zeitspalten oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 123

Fernsprecher

Donnerstag, den 18. Oktober 1928.

Kammer 37

34. Jahrgang

— Berlin, den 17. Oktober 1928.

Chronik des Tages.

— Aus Anlaß der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst wählten Präsident Coolidge und Reichspräsident v. Hindenburg Telegramme.
— Dr. Edener erhielt eine Fülle von Glückwunschtelegrammen.
— Reichskanzler Müller gab zu Ehren des Gedenkfeier in Berlin wohnenden Führers der englischen Arbeiterpartei, Macdonald, ein Essen.
— Die im Rheinbrückenfallungswinkel Verhafteten sind in das französische Militärgefängnis übergeführt worden.
— Die nächste Sitzung im Vergewaltigungsfindet am Freitag tagt.
— Im Graßi-Museum in Leipzig ist eine Schauspieler-Ausstellung eröffnet worden.
— In fernem Italienischen Hafen Gaeta plachte auf einem kleinen Fischdampfer ein Dampfstoß. Der Kapitän und zwei Mann fanden den Tod, die übrigen drei Mann der Besatzung wurden verletzt.
— Bei einer Explosion in einer Pulverfabrik in Ramblesland an der englischen Küste wurden fünf Arbeiter getötet.

„Graf Zeppelins“ Triumph.

Deutsche Männer haben abermals den deutschen Namen mit goldenen Letztern in die Geschichte der Luftfahrt eingetragen. Dr. Edener, seine Rabinäre Fleming und Lehmann und seine erfindungsreiche Mannschaft haben eine Tat vollbracht, auf die ganz Deutschland stolz ist! Bisher sind die Stunden des Kampfes und Hagens, der dramatischen Hochspannung, als die Nachrichten in die Welt gingen, „Graf Zeppelin“ kämpfte schwer mit dem Sturm. Jubel durchbrach Deutschland und erst recht Amerika; und die Begierde wird geteilt von allen Völkern, die fremde Erfolge neugierig zu ehren wissen. Die Weltpresse schilbert in großer Aufmerksamkeit „Graf Zeppelins“ Kampf und Sieg.

Gewiß, hinsichtlich der Route und der Flugdauer hat der „Graf Zeppelin“ das von Dr. Edener geplante Messerfließ nicht vollbringen können. Der direkte Weg von Friedrichshafen nach New York beträgt der Luftlinie nach 6327 Kilometer; der Weg des Graf Zeppelin“ umfaßt etwa 10.500 Kilometer und ist reich an großen Bogen. Aus den erwarteten 70 Flugstunden sind 112 geworden. Aber was will das besagen! Alles das ist bedeutungslos; dem Flug des „Graf Zeppelin“ kann man nicht mit der Uhr in der Hand gerecht werden, seine Bedeutung liegt darin, daß der „Graf Zeppelin“ sich im Sturm bewährt hat, daß er durch widrige Wetterverhältnisse und durch Panen nicht zum Landen gezwungen werden konnte und damit einen Beweis für die Lufttüchtigkeit der Zeppeline erbracht hat, wie er bisher nicht geführt worden ist.

In der Geschichte der Luftfahrt wird der Amerikaflug des „Graf Zeppelin“ — die erste Passagierfahrt über den Ozean! — eine bevorzugte Stelle erhalten. Alle Teile des Aufstieges sind einer unerschütterlichen Sicherheit umfaßt worden und haben sich bestanden, und die Mannschaft hat körperlich und geistig fast übermenschliches Vollbracht. Vielleicht wäre es gut gewesen, den Start zum Ozeanflug nicht auf einen Termin anzusetzen, der in ungünstige Wetterverhältnisse führen mußte. Es darf nicht übersehen werden, daß die Stürme, die in den letzten Tagen über den Ozean hinwegzogen, selbst großen Dampfern vom dem Ausmaß des „Albert Ballin“ gefährlich geworden sind! Aber Dr. Edener sah auf den Kalender und hoffte, die Tiefdruckgebiete über dem Ozean in großem Bogen umgehen zu können.

In der Nähe der Bermuda-Inseln ist das missglückt. Eben noch war der Himmel blau und der Ozean übertraf sich von der aufgehenden Sonne, da ballten sich plötzlich schwarze Wetterwolken zusammen, verfinsterte sich die Sicht, Hagelböen gegen den Schiffkörper und dann heute der Sturm. Der „Graf Zeppelin“ war in die Unsicherheit der gefährlichsten erlöblichen Wetterstürme hineingeraten, wurde einmal zu den schäumenden Fluten des Ozeans herabgeworfen, um bald danach wieder hoch in die Lüfte emporgeschleudert zu werden. Mit fahstarken Nerven, betrauert auf die Konstruktion der Zeppeline, harrte die Mannschaft aus, um das Luftschiff aus der Unwetterzone herauszubringen. Aber die Bekämpfung der Rudervergange wurde schwer in Mitleidenhaftigkeit gezogen, und bald gingen von der linken Stabilisationsfläche die Fäden herunter. Und in dieser Lage arbeiteten vier Mann der Besatzung in den Seilen hängend an der Ausbesserung, während die Maschinen gestoppt wurden. Die Vollendung der Reparatur bildete eine Voraussetzung ohne gleichen.

Die Befestigung, mit der der „Graf Zeppelin“ während seiner Fahrt über die amerikanischen Städte Galveston, Cambridge, Washington, Baltimore, New Brunswick, New York und dann bei seiner Landung in Lakehurst empfangen wurde, zeigt, daß Amerika

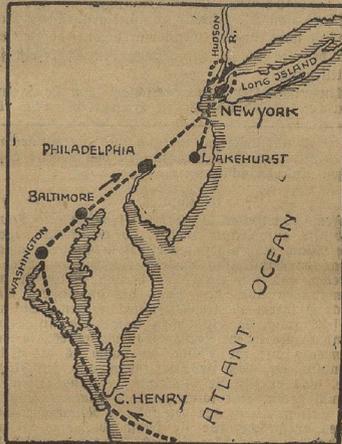
das Werk des „Graf Zeppelin“ zu würdigen weiß. Das amerikanische Volk liebt dramatische Spannungen und Spiele mit großem Einsatz; es schätzt Wagemut und Tapferkeit und hält mit Anerkennung nicht zurück, wenn tapfere Männer über widrige Verhältnisse triumphieren. Die Männer des „Graf Zeppelin“ — einschließlich der Esampassagiere — haben Wert um Unerschrockenheit bewiesen. Deshalb waren bei der Zerrumpfung des „Graf Zeppelin“ über Amerika überall die Träger der Wolkenträger brechend voll, deshalb heulten die Streifen der Schiffe und der Fabriken dem Zeppelin ihren Willkommenstruß entgegen, winkten Menschen, riesen Millionenmänner „Hoch Edener!“

Amerika freut sich des happy end, des glücklichen Ausganges. Wir Deutschen sind stolz darauf, eine neue deutsche Großtat miterlebt zu haben und freuen uns, daß der „Graf Zeppelin“ mehr für Deutschland getan hat, als es Diplomaten durch wohlgestimmte Reden zu tun vermögen. Wir beglückwünschen die Mannschaft und Führer des „Graf Zeppelin“ und sprechen die Hoffnung aus, daß sie mit dem „glücklichen Schiff“ noch weitere erfolgreiche Fahrten durchführen werden, damit das Luftschiff ein neues Verkehrsmittel wird, das die Weltteile verbindet und die Völker zu friedlichem Wert einander näher bringt.

Deutschlands Stolz auf Zeppelin.

Gladwin für Dr. Edener. — Hindenburg, Coolidge, Reichskanzler Müller, Stresemann und Hauptmann Köhl unter den Gratulanten.

Gleich nach dem Bekanntwerden der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin“ in Lakehurst wurden die Führer des Luftschiffes und die Zeppelinwert in Friedrichshafen mit Glückwunschtelegrammen überschüttet. Der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge sandte ein Glückwunschtelegramm an Hindenburg, das von dem Reichspräsidenten erwidert wurde. Dr. Edener erhielt Telegramme von dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, dem Reichsminister, dem Generaldirektor der Reichsbahn, von der Hamburg-Amerika-Linie, von den führenden Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens und schließlich selbst aus Professor Junkers und der erfolgreiche Führer der „Bremer“, Hauptmann Köhl, nicht unter den Gratulanten.



Graf Zeppelins Amerikafahrt.

Die Telegramme des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und des Reichsaussenministers haben folgenden Wortlaut:

„Zur glücklichen durchgeführten Überfahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich verbinde damit den Ausdruck meiner aufrichtigen Anerkennung für die vorzügliche Leistung, die Sie und die bewährte Mannschaft des Luftschiffes unter so schwierigen Wetterverhältnissen vollbracht haben.“

Hindenburg, Reichspräsident.
„Zu der so sehr glücklich erfolgten, glücklichen Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in den Vereinigten Staaten von Amerika spreche ich Ihnen und der vorerwähnten Besatzung des Luftschiffes die herzlichsten Glückwünsche aus. Ganz Deutschland ist stolz darauf, daß Sie nach Ueberwindung so großer Schwierigkeiten Ihr Ziel erreicht haben und dankbar, daß Sie mit Ihrer Tat die Verbindung zu dem dem arischen und bereichernden amerikanischen Volk und dem deutschen Volk enger geknüpft haben.“

Müller, Reichskanzler.
Nehmen Sie zu dem glücklichen Flug meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. Wie der Bau des Luft-

schiffes nur möglich war, weil Ihr fester Glaube an das Gelingen Sie alle Hemmungen und Widerstände überwinden ließ und dadurch zum Willen wurde, der stets Voraussetzung jedes Erfolges ist, so haben Glaube und Wille, Sie und Ihre Mitarbeiter dem Herrn, Weltler und Wiffgen schick troten lassen. Ihr Flug ist ein Symbol für die, wie wir überzeugt sind, für alle Zeiten wiederhergestellte enge freundschaftliche Verbindung mit dem amerikanischen Volk.“
Dr. Stresemann, Reichsminister des Auswärtigen.

Hindenburg an Coolidge.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem amerikanischen Präsidenten Coolidge namens des deutschen Volkes seinen Dank für die glänzende Aufnahme der Zeppelin-Mannschaft in Amerika ausgesprochen und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß mit diesem neuen Fortschritt in der Luftfahrt die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem großen amerikanischen Volke und Deutschland bestehen, noch enger geknüpft werden.

Der Sieg über Sturm und Zeit.

Professoren zum Zeppelinflug. — Wien feiert Dr. Edener als Erneuerer deutschen Ruhms. — England sagt, Deutschland kann stolz sein. — Paris registriert eine prächtige Tat.

Der Ozeanflug des „Graf Zeppelin“ wird von den Zeitungen der verschiedensten Völker ausführlich behandelt. Fast durchweg wird der Tüchtigkeit der Besatzung und der Güte des Zeppelinmaterials Anerkennung gezollt. Die Wiener Neuesten Nachrichten“ bezeichnen die Seinfahrt des Luftschiffes als einen Triumph der deutschen Technik. Die Schweizer freuen sich über diesen Triumph mit allen Deutschen und grüßten Dr. Edener als den unergründlichen Erneuerer deutschen Ruhms auf dem Boden der friedlichen Arbeit. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt u. a., ein Jahrtausende alter Traum der Menschheit vermaledeie sich vor den Augen der Mitmenschen in Wirklichkeit. Ein Wunder werde Tatsache und ließe doch ein Wunderbares, das für alle Zeiten im goldenen Ehrenbuche der Hochleistungen deutschen Erdingungsgeistes verzeichnet sei. — Die „Neue Freie Presse“ erklärt, der Besiegte des Krieges werde zum Sieger in friedlichem Wettstreit.

Ähnlich äußert sich die deutsche Presse in der Schweiz. Der „Berner Bund“ hebt hervor, daß der „Graf Zeppelin“ einen „wichtigen diplomatischen Dienst“ absolviert habe. Der Zeppelin sei eine Manifestation der freundschaftlichen Gesinnung zwischen Deutschland und Amerika. Die in französischer Sprache geschriebenen Zeitungen der Schweiz nehmen ebenfalls eine direkt gefällige Haltung ein und beglückwünschen die Leistungen des „Graf Zeppelin“ herabzusetzen!

Die englischen Zeitungen stellen die Vorzüge und Nachteile des Luftschiffes einander gegenüber lassen sich durch diese sachlichen Betrachtungen aber nicht den Blick für die gigantischen Leistungen des „Graf Zeppelin“ trüben. So kommt z. B. die „Times“ zu dem Schluß, die Fahrt des „Graf Zeppelin“ liefert außerordentlich reiches Material für die Vollenbung des Transatlantik-Luftverkehrs. Die Leistungen des Luftschiffes und die Führungslust Dr. Edeners gäben berechnigen Grund zur Befriedigung. Deutschland könne stolz hierauf sein. Der „Daily Telegraph“ erklärt, „Graf Zeppelin“ könne zwar noch nicht zu jenen Luftreisen geführt werden, die in der Lage wären, durch die Störungen über dem Atlantik hinwegzubringen, das neueste im Dienst befindliche Luftschiff könne aber unter Bedingungen überwinden, gegen die bisher kein Flugschiff erfolgreich gekämpft haben würde. Das sei kein schlechter Anfang für einen Uebersee-Verkehrsdienst.

als dessen Begründer Dr. Edener stets in Erinnerung bleiben würde. Die „Morningpost“ preist den Kommandanten und der Besatzung des „Graf Zeppelin“ die Gladbühnische Großbritanniens aus. Der „Daily Express“ ist optimistisch, fest allerdings große Hoffnungen nur auf viel größere Luftschiffe nach Art der gegenwärtig im Bau befindlichen beiden britischen Luftschiffkreuzer.

Es ist erfreulich, daß auch zahlreiche französische Zeitungen dem „Graf Zeppelin“ Anerkennung zuteil werden lassen. Der „Matin“ spricht von einer großen sportlichen Tat der deutschen Luftfahrt; das „Reit Journal“ erklärt, der „Graf Zeppelin“ habe den Bedeutungen der Zeppeline eine neue prächtige Leistung hinzugefügt. „Journal“ führt aus, Dr. Edener sei ein großer Luftschiffpiloter, wie sich Deutschland durch den Zeppelinflug überbaute.

Bewunderung erzwingen

haben; der rechtsstehende „Avenir“ spricht von einem Sieg der deutschen Arbeit für die wirtschaftliche und moralische Größe des Landes, und der sozialistische „Populaire“ von einer wunderbaren Leistung deutscher Dartnädigkeit.

Lokales, Provinzielles u. Urmischtes.

Rheinsberg, den 17. Oktober 1928.

Gedenktafel für den 18. Oktober.

1868 * Prinz Eugen von Savoyen in Paris († 1736) — 1757 † Der Richter René de Kammur in Bernonvière (* 1683) — 1777 * Der Dichter Heinrich v. Kleist in Frankfurt a. d. Oder († 1811) — 1813 Biferialacht bei Gelpzig — 1831 * Kaiser Friedrich III. in Potsdam († 1888) — 1813 Einweihung des Kaiserdenkmals bei Gelpzig — 1915 Beginn der dritten italienischen Frontoffensive — 1921 † Ludwig III., ehemaliger König von Bayern, in Sarber in Ungarn (* 1845).

Sonne: Aufgang 6,28, Untergang 5(17),2.
Mond: Aufgang 11,34, Untergang 7(19),9.

— **Spoff.** Recht unglücklich startete der Fußball-Club Rheinsberg am Sonntag im Kampf um die Punkte. Die „Schwarz-Weißen“, mußten von Graunes 2. Garnitur eine unerwartete 1:3 Niederlage hinnehmen. Nicht gerade alltäglich ist es, wenn eine Mannschaft, die wie Rheinsberg, stets und zeitweise sogar erdrückend überlegen ist, und dem Spielverlauf nach in jeder beliebigen Höhe hätte gewinnen müssen, zwei notwendig zu gebrauchende Punkte in die Binsen gehen läßt. Sündenbock war diesmal Maxes 1, sonst Rheinsbergs Bester, der durch seine Unsicherheit und sein Handspiel sämtliche drei Erfolge des Gegners auf dem Gewissen hat. Dazu zeigte Rheinsbergs Stürmer eine geradezu erschreckende Schußunsicherheit, Schußpech und faktisch falsches Spiel. Unbedingt erforderlich ist es, daß die Außen weit mehr beschäftigt werden, um Freistellung und vertretbare Antrittsbasis zu erzielen. Die kommenden Treffen werden zeigen, ob Rheinsberg sich die Begren der Niederlage zu Nutze gemacht hat.

— Auf den Vortrag über ältere Rheinsberger Geschichte im „Deutschen Haus“ heute abend 8 1/2 Uhr zum Besten der Deutschen Kriegsgräberfürsorge weisen wir nochmals hin.

— **Wer es noch nicht getan hat, tue es sofort** und sehe sich die ausgelassenen Bilder vor dem Kino an, er wird dann heute abend bestimmt versäumen, sich das einfach blendende neue große Lustspiel „Das Spreewaldmädel“ (Wenn die Garbe maltschert) anzusehen. Es wird ein köstliches Vergnügen. Siehe Inserat.

Zechlinerbütte. Nahe unserem kleinen Orte liegt die als eine der schönsten ihrer Art bekannte Jugendherberge Prebelen, ein soziales Werk unseres Kreises unter Leitung unseres weitblickenden Herrn Landrats Egidi. Weit über die Grenzen unseres lieben Vaterlandes hinaus wird sie genannt, sogar Amerikaner und Australier haben hier herrliche Tage verbracht, und ein Stückchen Erinnerung an ein spätes Fleckchen deutscher Erde haben sie mit hinaus genommen in die weite Welt. Es wird dazu beitragen, daß auch unser von der Natur so bevorzugtes Zechlinerbütte bekannter wird als Erholungs-ort für rubebedürftige Großstadtmenschen. Rings umgeben von idyllischen Seen und herrlichen Laub- und Nadelwäldern ist Zechlinerbütte wie geschaffen hierfür. Die Gemeindeverwaltung tut mit ihren schwachen finanziellen Mitteln alles, was sie kann, um dem Ort ein freundliches Gepräge zu geben. Aber alle Mühe wird umsonst sein, wenn nicht auch von beherrschender Seite ein Entgegenkommen gezeigt und einem aufstrebenden Orte eine Stütze geleistet wird, in der Art, daß für gute Zufuhrstrassen Sorge getragen wird. Sind wir schon jetzt ins Hintertreffen geraten, indem man uns abseits der Bahnverbindung liegen ließ, so wird unsere Lage geradezu hofflos durch die immer schlechter werdende Zufuhrstraße Rheinsberg-Zechlinerbütte. Ja es besteht Gefahr, ganz vom Verkehr abgeschlossen zu werden. Denn nur unter allergrößten Mühen ist es uns gelungen, einen Postautoverkehr in beschränkter Nähe aufrecht zu er-

halten. Der unglaublich schlechte Zustand der Straße sollte der Grund zur Einstellung des Verkehrs sein. In der heutigen Zeit, die im Zeiden des stetig zunehmenden Automobilverkehrs steht, ein unhalbarster Zustand. Die den Großstädten gegenüber wirtschaftlich schwächer gestellten Kreise sollten jede Möglichkeit eines privaten Finanzausgleiches in Betracht ziehen. Der Großstädter darf nicht durch schlechte Verkehrswege davon abgebracht werden, mit den ihm zu Gebote stehenden Verkehrsmitteln auf einige Stunden dem Großstadttrübel zu entleihen und somit Handel und Wandel dem Lande zu bringen. Wie oft wird uns von Automobilisten verflucht: Wir kämen öfter, aber die schlechte Straße! — Hoffen wir, daß auch die Behörden unsere Not erkennen werden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, dankbar der uns durch unsere hochverehrten Herrn Landrat zuteil gewordenen Beihilfen unseres Kreises zu gedenken. Möge er unserm Zechlinerbütte auch fernhin sein Wohlwollen bewahren. — Unter schwersten finanziellen Opfern und durch Hilfe von hochverehrten Gönnern, denen unter Zechlinerbütte sehr am Herzen liegt, war es möglich, in diesem Jahre eine weiße Sandstraße — einen Schotterweg am Eingang des Dorfes — von der Regierung zu erwerben und in einen Schotterweg umzuwandeln. Er hat den Namen Hindenburgplatz erhalten zur Ehre unseres Reichspräsidenten. An seinem Geburtstage waren an der großen Seite, die einen Hauptzweig des Platzes bildet, zahlreiche Eichenzäune und Blumensträuße niedergelegt und die Landesflagge wehte stolz auf den See hinaus.

Zumberth hat doch Hausmord begangen. Der Obergefreite Zumberth hat eingekauft, die Leiche des von ihm bei Berlin ermordeten Seifert um 140 Mark bezahlt zu haben. Zumberth hat das Geld zur Bezahlung seiner Schulden verwendet. Auch der Knüttel, mit dem Zumberth seinen Kameraden erschlugen hat, ist im Weizen Se gefunden worden. Mit diesem Geständnis ist der Hausmord klar erwiesen.

Das angelegte Nachurlaubsgesuch Hindenburgs für Helene Mayer. Im Zusammenhang mit dem Empfang der deutschen Olympiatänzerin beim Reichspräsidenten hat eine Berliner Monographie ein angeblich von Hindenburg unterzeichnetes Schreiben veröffentlicht, in dem der Reichspräsident in einem Tag Nachurlaub für die deutsche Sechsmilesterin Helene Mayer-Offenbach gebeten haben soll. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß das Erjuden um einen weiteren Urlaubstag in dieser Form nicht richtig ist. Der Reichspräsident hat kein derartiges Schreiben gefandt.

Das Explosionsunglück auf der „Kungholm“. Zu dem schweren Explosionsunglück auf dem schwedischen Motorschiff „Kungholm“ ist ergänzend zu melden, daß von den im Kranenhaus in Samburg eingelieferten acht Schwereketten einer gestorben ist, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf drei erhöht hat. Unter den Verletzten befinden sich acht Deutsche und zwar zum größten Teil Hamburger, neun Schweden und drei Dänen. Bei den Gebliebenen handelt es sich um zwei Schweden und einen Dänen. Nach dem offiziellen Bericht des Bauernrat Hölm u. Hof fand die Explosion statt, nachdem Schiff und Motor alle Bedingungen erfüllt hatten. In dem Bericht heißt es weiter, daß die Ursache der Explosion noch nicht einwandfrei feststeht.

Zecher „Zentrum IV“ stillgelegt. Die Veranlassung der Arbeiter-K. S. für Bergbau in Essen a. d. Ruhr hat der Belegschaft der Zecher „Zentrum IV“ durch Ausschreibung mitgeteilt, daß sie sich auf Grund der Verhältnisse im Ruhrbergbau, die eine Fortsetzung des Betriebes nicht gestatten, gezwungen sieht, der gesamten Belegschaft zum 31. Oktober zu kündigen. Diese Maßnahme, so wird in der Erklärung betont, erfolge auf Grund der am 25. d. M. ablaufenden Sperrfrist für die Stilllegung.

Ein missglückter Bombenanschlag. Im Hause eines italienischen Weinhändlers in Saacandinen bei

Mies, der der italienischen Partei angehört, explodierte eine Bombe, wodurch großer Sachschaden angerichtet wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Weinhändler sollte an dem Tage von einer Heise nach Italien zurückkehren, traf aber infolge Zuspätkommens erst nach der Explosion ein.

Festsetzung auf der Werlbergbahn. Auf der Werlbergbahn zwischen den Stationen Filzig und Bettina fuhrte eine große Felsmasse auf das Gleis, so daß der gesamte Verkehr auf der Werlbergbahn eingestellt werden mußte. Besonders bedenklich ist, daß sich auch im Gang Wisse zeigen, die neue Felsbildung verhindern. Die Ursache dürfte in Unterwühlung infolge der letzten Niederschläge zu suchen sein. Es ist dies die dritte Verkehrshinrichtung innerhalb eines Vierteljahres.

Explosion in einer chemischen Fabrik. In einer chemischen Fabrik auf Bramble 3 sind am 14. in der Nähe von Sammler, ereignete sich eine schwere Explosion, wobei fünf Personen getötet wurden. Durch die Explosion, die außerordentlich heftig war und vom Ausbruch eines Feuers begleitet wurde, führten Teile des Gebäudes ein. In den umliegenden Ortschaften des Reichlandes, von wo jegliche Polizei und ärztliche Hilfe gesandt wurde, wurden erhebliche Erleichterungen verfrachtet. Auf der Zähl befinden sich neben der chemischen Fabrik, die während des Krieges Munition herstellte, nur einige Häuser der Fabrikangestellten. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Sieben Chinesen in Amerika ermorde. In verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten sind sieben Chinesen ermordet worden. Drei von ihnen wurden in den Straßen Chicago, New York und Washington. Es handelt sich hierbei um die Handlung einer chinesischen Vereinigung, die von Zeit zu Zeit gegen einige Mitglieder ihrer Organisation geheime Mordakte ausführen läßt. Die Organisation hat in China wie im Ausland eine große Anzahl von Anhängern.

Bratensprecht. Chinesische Braten haben den französischen Dampfer „Tung Yuen“ angegriffen, der in den Stromschnellen in der Nähe von Futschu nicht vorwärts kommen konnte. Der Steuermann wurde verwundet, und der Kapitän an Land geschleppt, wo er bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Braten feuerten außerdem Geschosse auf den französischen Dampfer „Wan Lung“ ab, an dessen Bord sich der ehemalige Präsident der Gezegebenden Versammlung von Indien, Mehre, befand.

Meine Nachrichten.

* Am 21. Oktober findet in Berlin ein deutscher Notarat statt. Gegenstand der Beratungen dabei die Lebensführung des Notariates.

* In Delo hat unter Teilnahme einer vielstündigen förmlichen Menge ein Fadelzug zum Gedächtnis an den 10. Oktober stattgefunden. Auf einem Platz mitten in der Stadt wurden die Fahnen entnommen, wobei Zeuge Wan eine Gedächtnisrede hielt.

* Am Dienstag fand das gemeinsame Begräbnis der Opfer des Prager Baumgärtlers durch die Stadt statt.

* Auf dem Flugplatz bei Borsdorf fuhrte ein Militärflugzeug ab und fing Feuer. Der Flugzeugführer verbrannte und der Beobachter erlitt schwere Verletzungen.

* Nach einer Meldung aus Belgien an der Südküste Frankreichs haben Fischboote in ihren Netzen einen fliegenden Walfisch gefangen. Der Walfisch ist ein Exemplar, das bei dieser Art zu einem Flugzeug gehörte, das vor fünf Jahren, aus Afrika kommend, mit Mann und Maus verloren ging.

* In Paris wurde unter dem Vorsitz des Generalsekretärs des belgischen Innenministeriums Belgische die ordentliche Sitzung des Komitees für die Internationale nationale öffentliche Hygiene eröffnet, an der 48 Staaten teilnahmen.

* Das gesamte südbaltische Erdbebengebiet, besonders aber die Stadt Philippopolis, wurde von einem starken Erdbeben erschüttert. In vielen Häusern zeigten sich Wankbewegungen. Die Verletzungen sind von Schwere an, auch die Straße führte, verbrachte den Tag im Freien.

* Wie aus Moskau gemeldet wird, ist das russische Motorschiff „Wieling der Meer“ im Schwarzen Meer gesunken. Die Besatzung ist bis auf einen Matrosen ertrunken.

UNGESCHRIEBENE GESETZE

Roman von
EVA GRAFIN v. BAUDISSIN

80] — Deutscher Roman-Novellen Berlin 1928
„Das können wir nicht tun, Dittmar. Wir sind viel zu leichtfüßig für mich.“ Ich sprach leichten Tones, „reicht das Zimmer der Jungfer durchaus — wir behalten doch nur die Köchin — und du sollst leben, wie behaglich ich mir die sonnige Erde einrichten werde.“ — „Das will ich nicht,“ unterbrach er sie heftig, „du sollst nicht das kleinste Zimmer von allen haben.“
„Aber ich möchte es doch selbst, Dittmar! Große Toilette werde ich kaum noch machen — und wenn einmal, so komme ich zu euch hinüber und besche mich in eurem Spiegel.“ Ich wollte euch den großen Wank flüsternd erzählen. „Wahrscheinlich lauchste auf, es würde immer schmerzhaft für ihn verbandelte sich die böse Zeit in eine ganz herrliche.“
„Schäfer — wenn ich erst Offizier bin — bringe ich dir Seite zu Kleibern aus Italien mit! Oder aus dem Orient, Mutter!“
„Ja, ja, tu das,“ hat sie glücklich. Dennoch fiel es wieder wie ein Schatten in ihre Seele. Sie selbst Entbehrungen jeder Art auferlegen — was tat das? Aber am Ende doch ohnmächtig zusehen müssen, daß der Lebensbegriff ihrer Kinder nicht gekillt würde? — Sie grübelte: was konnte sie nur beginnen, um ihre Einkünfte zu heben?
Draußen begann ein furchtbarer Sturm zwischen Frau von Bernreuth und den Diensthofen, die versetzt hatten, die Fenster zu schließen, so daß nach der Darstellung der alten Dame eine Sintflut in ihrem Zimmer set und zwei kostbare Decken aufgewirbelt wären. Und gerade die mit den Federvorlen! Aber natürlich, in einem Hause, wo sich niemand um die Wirtschaft kümmerte und die gnädige Frau nichts set als eine verdorbene Weltidame — Julia lagte und dachte sich zwischen den Kindern nieder. Die Wandlung schlug mit Getöse an die Türhölzer, aber die da drinnen rührten sich nicht. Wie auf einer Insel saßen sie, und Julia dachte, daß sie versuchen müßte,

einen Wall aufzurichten, um sich und die Kinder vor aller Inbill und allen Kränkungen des Lebens abzusichern und zu schützen.

6. Kapitel.

Frau von Keller sah im Sessel neben dem Kamin und bläute aufmerksam umher, ob der kleine, etwas dunkle Raum auch einen vorreihhaften Eindruck mache. Er war durchaus nicht modern eingerichtet. Als sie betrat und sich ein Haus bauten, hatte sie alle Bestimmungen über den Plan wie die innere Ausschmückung ihrem Manne überlassen müssen. Er war noch sehr jung, in einfacher Umgebung aufgewachsen und traute ihrem eigenen Geschmacke deshalb wohl ebenbürtig wie ihr Mann; er nahm es als selbstverständlich an, daß sie nicht als ein solches würde, was er für sie ausüben. Anfangs hatte sie das auch getan, jetzt fand sie, ihre Zimmer seien in einem Stil gehalten, der den soliden Neigungen von Mannes entspräche, für sie selbst aber eine zu altmodische Umgebung böte, so daß fremde unwillkürlich geneigt sein könnten, auch ihr Alter zurückzuatieren — oben in diese Epoche, in der man dunkle schwere Möbel mit kostbaren Intarsien und reiche Drabierungen bevorzugte. Inzwischen hatte sie aber auch selbst gelernt, daß durch kleine Veränderungen die Harmonie des Ganzen leiden würde. Von einer Veränderung wollte aber ihr Mann nichts wissen. Unverbräuchlich abgeschrieben, das hielt er für höchste Verschwendung. Nach ein paar Ablehnungen gab sie den Versuch auf, ihn umzustimmen.

Ein Protokollmännchen schickte die Gede, in der sie Platz genommen hatte, vor der Tür; rings entlang an den Wänden waren Regale eingelaufen, auf denen Bücher in schönen Lederbinden — darunter viele Gesandgaben, die eines Sammlers Herz entzückt hätten — in langen Reihen standen. Aber Gede von Keller — auch ihr Vorname ärgerte sie oft — erinnerte sich, daß es unglücklich an die Zeit, in der man endlich begonnen hatte, Wagner in Deutschland zu sängen, und deshalb eine Anzahl kleiner Mädchen den weiblichen Namen der brabantischen Königstochter gegeben hatte? — nahm kaum jemals einen dieser altmodischen Wände in die Hand. Dazu war das Leben auch ihrer

Meinung viel zu kurz; bei der Massenproduktion in Deutschland hatte sie genug zu tun, nur ungefähr die Momente zu sehen, die auf sie zu kamen. Außerdem verachtete sie innerlich die alten Schriftsteller gründlich, wenn sie sich auch als Beizigerin dieser Schätze gern behaupten ließ. Ebenso wenig Gefallen fand sie an den Bildern, die über den niedrigen Borzen hingen. Sanfte toskanische Madonnen mit hohen brauenditen Jochbogen, von berühmten Namen signiert — was lagten sie ihr? Und wie langweilten sie die Eisenblechskulpturen, die den Kamin und den Schreibtisch schmückten und noch mehr die Zimmergesimse und Dolle die einen kleinen Glaschrank füllten. Draußen in der Halle, im Esstahl und in ihres Mannes Zimmer waren Porträts von ihr in die Wand gelassen. Kaumlich, Verstand in letzterer Zeit Keller, Kupfers, Stud. Zeit. Hupprecht — Alle hatten ihre Kunst an ihrer regelmäßigen Schönheit versuchen müssen; in ungeheurerer Valtollette, im Weisfeld, mit Gut oder mit aufgelöstem Haar lag sie lächelnd den Weichauern entgegen. Dieses Sägheln, das untrennbar von ihren Jügen set, ja, „das ihrem Ausdruck den Zauber verlieh“ — das hatten sie alle festgehalten. Wandmalerei ergreift sie selbst eine Wut gegen ihre Doppelgängerin in einzig volliger Raune, wenn sie beim Herabstreifen der Freude ihnen in die schmaleren Augen sah, oder wenn sie von Fremden wieder und wieder hören mußte, wie vornehmlich die Bilder gelungen seien! Aber sie war auch ein dankbares Subjekt. Dieser Zeit, diese Haarfarbe, das herrliche Blau der Augen und vor allem diese Harmonie des Ausdrucks. — Ach, wenn sie genutzt hätten, wach eine Aufgabe es war, immer schon auszuweichen zu müssen — und immer schon sein zu wollen! Sie schätzte die äußeren Gaben richtig ein, die sie von der Natur erhalten hatte; ihnen verdankte sie ihre gute Heimat, den vornehmen Mann, ihre Stellung in der Welt, die Vernehmung aller Männer. Heilige Bezugsgehalt sie kaum; sie war schmerzhaftigen Geistes, und hob sich die Unterhaltung nur etwas über das landläufige Schema, lo mußte sie schmeigeln. Und in dieser Zurückhaltung bestand ihre Klugheit; sie ließ dadurch die Menschen im unklaren über ihre geistigen Grenzen.

(Fortsetzung folgt.)

Polizei-funde.
Die Polizei-funde für Gast- und Schankwirtschaften wird ab 16. Oktober 1928 auf 1 Uhr nachts festgelegt. Rheinsberg, den 4. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung.
Selbach.

Handelsgewerbe.
Am Sonntag, den 21. d. Mts. ist für die hiesigen Geschäfte der erweiterte Geschäftsverkehr bis zu 8 Stunden und zwar von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags zugelassen. Rheinsberg, den 16. Oktober 1928.
Die Polizeiverwaltung.
Selbach.

Schulbeginn
Der Unterricht der Stadtschule beginnt am Donnerstag, den 18. Oktober 1928 für das erste Schuljahr um 10 Uhr, für das zweite um 9 und für die übrigen Schuljahre um 8 Uhr.
Rheinsberg, den 16. Okt. 1928.
Der Magistrat. Selbach.

Strauchwerk an der Zählener-Landstraße.
Das an der Landstraße nach Zühlen durch Ausfällen der Bäume angefallene Strauchwerk einschl. der starken Zweige kann von jedermann sofort unentgeltlich abgeholt werden.
Wir stellen anheim, hieron ausgiebig Gebrauch zu machen, da es sich zum großen Teil um gutes Brennmaterial handelt.
Gleichzeitig weisen wir Fuhrleute und sonstige Passanten darauf hin, daß die Straße mit Vorsicht zu passieren ist und Schadenersatzansprüche zurückgewiesen werden müßten.
Rheinsberg, den 16. Okt. 1928.
Der Magistrat. Selbach.

StreuStroh

in großen Mengen zu kaufen gesucht.

600 Zentner Kartoffeln

vertauft
Jugendheim „Hohenelke“
bei Rheinsberg (Markt).

Paul Weigelt
Gegründet 1878
Neu-Ruppin Fernruf 584
Friedrich-Wilhelmstr. 32

**Kunstglieder
Bandagen
Handschuhe
Strümpfe :: Socken
Herrenwäsche
Herrenartikel**

Unterzeuge
für Herren, Damen u. Kinder

Korsetts

Erstlings-Aussteuer

Artikel zur Kranken-, Gesundheits-, Wöchnerinnen und Kinderpflege

Gute Qualitäten, Große Auswahl, Billige Preise

Richard Schramm
Neuruppin, Friedrich-Wilhelm-Straße 20
Gegründet 1904 Fernsprecher 230
Spezialgeschäft in Kunst- u. Tafelporzellan,
Kristall, Glas und Steingut

Kaffee- u. Teeservice
Prunk- u. Sammeltassen
Waschgarnituren
Küchenporzellan
Küchengeräte
Hotelgeschirr

Kristall-, Wein-, Bier-, Likör-, Bowlengläser, Messingbowlen, Rauchservice, Schreibgarnituren.

Achtung! Schaffstiefel.

1/2 lang	12,50 an	Jacket-Anzüge 8,50, 26, 28 bis 67 M.
3/4 lang	17,50 an	Cord-Anzüge 34 M. an
Langschäfte	26,— an	Woll-Cord-Anzüge, steifig
Arbeitschuhe	7,50 an	Winterpaletots
Sportchuhe	12,— an	Winterjoppen

(alles Handarbeit)

Herren-halb- und hohe Schuhe
Hilfsstiefel 2,90, 3,50
Straßenbahn-Stiefeln 3,50 M. an
Militärrot 4,— an
Pferdegeschirre Paar 45 M.

Rein Laden! Bekleidung.

Jacket-Anzüge 8,50, 26, 28 bis 67 M.
Cord-Anzüge 34 M. an
Woll-Cord-Anzüge, steifig
Winterpaletots
Winterjoppen
Unterzeug
Fingerhandschuhe 0,75 M.
Drig.-Militärmäntel 11 M. an
Hosen, Joppen
Drillhosen 3,60 M.
Mittarschals 0,25 M.

R. E r b, Neuruppin, Ludwigstraße 30a (an der Heinrichstraße)

G. A. HEYSE, Neuruppin
Poststraße 36 (unweit der Post)
Fernsprecher 355 Gegründet 1869

Größtes Geschäft für

Bettfedern u. Daunen.

Bettfedern von 2,50 M. an.

Neu aufgenommen:
Bettfedern-Reinigung
mit elektrischem Betrieb.

Bekannt für streng reelle Bedienung.

Kommt eine neue Inflation?
Das furchtbare Unglücksjahr 1932
Wie schützen wir uns vor neuer Geldentwertung?
Hierüber spricht der ehemalige Reichstagsabgeordnete
Richard Kunze
am Donnerstag, den 18. Oktober abends 8 Uhr
im „Deutschen Hause“, Rheinsberg.
Sparer, Reichsbankgläubiger, Landwirte, Hausbesitzer, hört diesen hochinteressanten Vortrag mit seinen wichtigen Enthüllungen.
■ Untofenbeitrag 30 Pfg. ■

Otto Böttcher
Bandagist
Neuruppin
Kommandantenstr. 13
Gegründet 1868.

Anfertigung sämtlicher
Herren-Garderobe
zu soliden Preisen.
A. WINKLER
Neuruppin,
Möhringstrasse 3.

DIE STETE FRISCHE
Je frischer — desto besser! Diesen Grundsatz haben sich die Rama-Werke ganz besonders zu eigen gemacht: es gibt dort kein Margarinelager. Noch am Abend des Herstellungstages erfolgt der Versand in Spezialwaggons als Eilgut in alle Städte des Reiches. Flinke Autos übernehmen in den Bestimmungsorten die Verteilung der VERA an die einzelnen Geschäfte. Das eigene verzweigte Speditionsnetz der Rama-Werke verbürgt der Hausfrau die stete Frische der VERA und auch dadurch ihre erlesene Qualität. Zu allem fügt sich wirkliche Preiswürdigkeit. So erfüllt VERA ganz den hohen Sinn des Gebotes: Dienst am Haushalt.

M A R G A R I N E

VERA
1^{tes} Dienst am Haushalt
85 Pfg.

Georg Insel
— Neuruppin —
das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat
Fernruf 191.

Heute frische
la. Kieler Bücklinge
Lachs im Aufschnitt
1/4 Pfund 95 Pfg.
Schnitzel-Lachs
1/4 Pfd. 30 Pfg.
Lachs-Heringe
Stück 15 Pfg.
Otto Winrich.

Warmbadeanstalt
Inh. **Albert Kraut**
Telefon Nr. 166 Kommandantenstr. 8
verabfolgt:
Brause- und Warmbäder,
Fichtennadelbäder, Sool- und
Rohlfensäurebäder, Sauerstoff-
bäder und Fangopackungen,
elektr. Lichtschweigteilbäder für
alle Körperteile, elektr. Licht-
schweißwollbäder, Gesichtsdampf-
bäder. Elektrifizieren, elektr. und
Handmassagen, Heiß- und Kalt-
luftduschen
Geöffnet wochentags von 8 Uhr
vorm. bis 8 Uhr abends. Frei-
tag und Sonnabend abends nach
Bedarf länger.

Alles, was Sie zur Erneuerung
der Wohnung gebrauchen, wie:
**Tapeten
Lacke
Farben
Firnis usw.**
erhalten Sie preiswert bei
Georg Plöntzig
Neuruppin, Poststraße 7.
Gegründet 1892.

Strümpfe
Wolle mit Flor 3,95
Kaschmirwolle 3,95
Wolle mit Seide, plattiert 4,75

Seidenstrümpfe
1,75, 1,95, 2,25, 2,75, 2,95.

Kinderstrümpfe
reine Wolle von 1,25 an.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie
Ihre Strümpfe
**Neuruppin,
Klosterstr. 1, I**
kaufen!

Herbst-Mäntel

W. Born & Sohn
Neuruppin.

Arb.-Gefangverein „Vorwärts“

Am Sonnabend, den 20. Oktober, abends 8 Uhr feiert der Verein im „Brandenburger Hof“ sein

Herbstvergnügen verbunden mit Bannerweihe.

Program: Weihe des Banners durch einen Gauvertreter. — Gefangenvorträge des „Gust-Quartetts“ vom Berliner Uthmann-Chor und des „Vorwärts“. — Humoristische Vorträge. — Verlosung. — Festball.

Zu dieser Feier laden wir die Einwohner von Rheinsberg freundlichst ein.

Der Fest-Ausschuß.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch und häßlich gefärbten Zahnelag



Ihre **100 Gr.-Tafel Landhaus Vollmilch-Schokolade**

abgeholt? Die Schokolade wird vom 15. Oktober bis einschl. 20. Oktober beim Einkauf von 1 Pfund Landhaus-Margarine für 85 Pf. zugegeben.



Thams & Garfs
Rheinsberg, Schloßstr. 3.



So! abgefahren geben Sie Ihren Reifen
So! als neu protektiert erhalten Sie ihn zurück



Oswald Stabno

Groß-Dampf-Vulkanisier-Werkstätte
Kühler-Bau-Reparaturen
Fernspr. 430 Neuruppin Schulplatz 11
20jährige Fachkenntnisse.

Salicyl-Pergament-Papier in C. Thurmman's Buchhandlung.

Sonntag, den 21. 10., abends pünktlich 8 Uhr, bei Wegers

Verammlung.

Vorstand d. Rentnervereins.

Reichskurzschrift

Besprechung über Anfängerlehrgang am Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr bei Lehrer **Tebner**, Berlinerstr. 20.

Erstklassige

Horch-Pullmann-Eimoufne, blendender 7-Siger, vermietet preiswert
Alex Braune, Fernruf 71.

Auto-

Lohn-Fahrten

Kurt Bartel, Uferstr. 4.
Billige Preisberechn. Guter 6-Siger.

Tüchtiges

Mädchen

per sofort oder später in angenehme Stellung gesucht.
Zu melden im Bahnhofshotel

Gut erhaltener dunkler

Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein großer Fußlack (wie neu)

ein großer Ausziehtisch 83x2,10

Ein Küchenspind verkauft

H. Behrendt, Stiellherstr. 14.

Sehr schöne

blaue Pflaumen

Tafel- und Musäpfel, sowie Eß- und Kochbirnen, Erdnüsse, Manna, Weintrauben, Tomaten, frischen Blumenkohl, Rosenkohl auch Weiß-, Rot- u. Wirsingkohl empfiehlt **E. Waschinski**.

Birnen

zum Einmachen, Pfd. 20 Pfg. empfiehlt **W. Schreiber**.

Weintrauben, Eß- u. Koch-Äpfel u. Birnen, Pflaumen, Bananen, Tomaten, Weiß-, Rot- u. Wirsingkohl, Blumenkohl, Rosenkohl und sämtl. Suppen-Gemüse empfiehlt **W. Schreiber**.

Echte Teltower

Rübchen

empfehlen **Julius Schulze**.

Frische

Landeier

empfehlen **Julius Schulze**.

Wirklich guten

neuen Hering

Stück 10, 12 und 15 Pfg. vom Besten das Beste empfiehlt **Otto Winrich**

Rheinsberger Lichtspielhaus.

Heute (Mittwoch) 8 1/2 Uhr:

Neu! **Alles Licht** Neu!

über

Das Spreewaldmädel



(Wenn die Garde marschiert...)

Der neue, ganz große Lustpielerfolg mit **Claire Rommer**, **Wilhelm Diegelmann** und der übrigen großen Besetzung.

„Tom und Tim, die Orientflieger“.
Seltsame Abenteuer zweier Cowboys.

Heute frisch eingetroffen.

Pa. Zettbädlinge Pfd. 50 Pfg.

ff. geräuch. Schmalz Pfd. 50 Pfg.

ff. geräuch. Serlams Pfd. 80 Pfg.

ff. geräuch. Zundern Pfund 80 Pfg.

ff. geräuch. Sausberlinge Pfd. 70 Pfg.

empfehlen **Arthur Bloss**.

Mollige Hausstube

Kragenstube, reine Wolle und Kamelhaar, Nr. 26-42.

Cartenstube, Marke „Geier“ das Beste vom Besten, für Herren la Ausführung.

Filzpantoffeln

mit harter Filzsohle, kräftige Pommerische Ausführung.

W. Killian, Schuhgeschäft.

Gebrüder Drescher Modewarenhaus Neuruppin

Bekannt für nur Qualitätsware

Solide Preise

Gegründet 1820

Heinrich Fricke

Elegante Maß-Schneiderei

Neuruppin
Friedrich-Wilhelmstr. 97

Fernruf 595

Albert Nölte

Kürschnermeister
Neuruppin

Gegründet 1882, Fernruf 435.

Infolge Vergrößerung meiner Geschäftsräume bin ich in der Lage, eine reichhaltige Auswahl in

Pelzwaren, Hüten, Mützen Lederbekleidung

zu **soliden Preisen** anzubieten und bitte um unverbindlichen Besuch.

Umarbeiten und Reparaturen in eigener Werkstatt fachgemäß und preiswert.